

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 12

Artikel: Die Auseinandersetzungen um "DIAMANT" konnten keinen Keil zwischen die Generationen treiben

Autor: Ammann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Auseinandersetzungen um «DIAMANT» konnten keinen Keil zwischen die Generationen treiben

Von Eduard Ammann, Bern

Dies die klare Feststellung von Bundesrat Kaspar Villiger, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, anlässlich des Schluss-Rapports «DIAMANT» vom 27. Oktober 1989 im Berner Rathaus. 152 000 General-Guisan-Gedenkmünzen sind an Veteraninnen und Veteranen verteilt worden. Die Wanderausstellungen wurden von schätzungsweise 400 000 bis 500 000 und die Sonderausstellung in Bern von 100 000 Personen besucht. Wahrlich ein grosser Erfolg für die Organisatoren.

Zu diesem schlichten Schluss-Rapport waren der Präsident der Militärdirektorenkonferenz, der Berner Regierungsrat **Peter Schmid**, die Sekretäre der kantonalen Militärdirektionen und Departemente, der Chef Abteilung Mobilmachung, die Kommandanten der Mobilmachungsplätze mit ihren Projektleitern «DIAMANT», die Equipenchefs der Wanderausstellungen und Vertreter der Medien (Presse, Bundeshauspresse, Radio und TV) geladen. Für die Leitung zeichnete der Projektleiter «DIAMANT», Oberst i Gst **Friedrich Nyffenegger**, verantwortlich. Die Veranstaltung wurde durch Musikvorträge des Spiels Inf RS 203 umrahmt.

Die Kritiker von «DIAMANT» haben unrecht bekommen

Mit den Worten *«Ich habe «DIAMANT» nicht erfunden, sondern übernommen»*, eröffnete Bundesrat **Kaspar Villiger** seine gehaltvolle Ansprache. Er habe eine zeitlang befürchtet, die Auseinandersetzungen um «DIAMANT» könnten einen Keil zwischen die Generationen treiben, die Alten könnten sich von den Jungen unverstanden fühlen und die Jungen die Alten belächeln. Das sei – von Ausnahmen abgesehen – nicht eingetreten. Dort wo Rekruten bei «DIAMANT»-Anlässen tatkräftig mitgeholfen hätten, sei eine ausgesprochen positive Atmosphäre vorhanden gewesen. «DIAMANT» habe in unserem Land eine breite und engagierte Geschichtsdiskussion ausgelöst und unser Geschichtsbewusstsein gefördert und geschärft, stellte der bundesrätliche Redner fest.

Schwierige Kriegsjahre

Villiger wies im weitern darauf hin, dass die während der Kriegsjahre aktive und verantwortliche Generation eine schwierige Aufgabe zu lösen hatte. *«Unser Land überlebte und wurde vom Krieg verschont. Natürlich war diese Generation, waren die Verantwortlichen nicht unfehlbar. Das hat nie jemand behauptet. Dass die Schweiz mit den Achsenmächten Handel trieb und auch Waffen exportierte, dass Züge mit Kriegsmaterial (nie Soldaten!) die Schweiz durchquerten, dass Nachrichten ausgetauscht und Finanztransaktionen getätigt wurden, ist gewiss nicht schön. Die Kritiker sind indessen bisher die Antwort schuldig geblieben, wie anders die völlig eingeschlossene Schweiz, die ohne Importe nicht leben konnte, hätte überleben sollen.»*

Auch **General Guisan** war ein Mensch, der Schwächen hatte. *Trotzdem war seine staatsmännische Leistung eindrücklich. Seine mutige Rede auf dem Rütli hat aufgerüttelt, hat die Entschlossenheit zum Widerstand bei vie-*



Ausbildungschef KKdt Rolf Binder und Projektleiter «DIAMANT», Oberst i Gst Friedrich Nyffenegger, in Erwartung des bundesrätlichen Gastes.

len erst geweckt und bei allen gefestigt. Ich bin der Meinung, dies sei eine historische Tat, die auch heute noch Respekt verdient.»

Unseren Dank verdient

Der Chef EMD habe nach intensivem Studium vieler Publikationen des «DIAMANT»-Sommers nach wie vor die Meinung, dass die Armee vielleicht keine hinreichende, sicher aber eine notwendige Bedingung dafür war, dass die Schweiz verschont geblieben sei. Der Einsatz jener, die Aktivdienst leisteten, habe sich aber gelohnt: *«Sie haben unseren Dank verdient.»*

In diesen Dank, so **Villiger**, müssten auch diejenigen, die keinen Dienst geleistet hätten, einbezogen werden. Gerade die Frauen haben eine entscheidende Rolle gespielt. Sie waren den Aufgaben und der Verantwortung gewachsen.



Musikvorträge des Spiels Inf RS 203 umrahmten die Veranstaltung.

Dank an die Befreier Europas

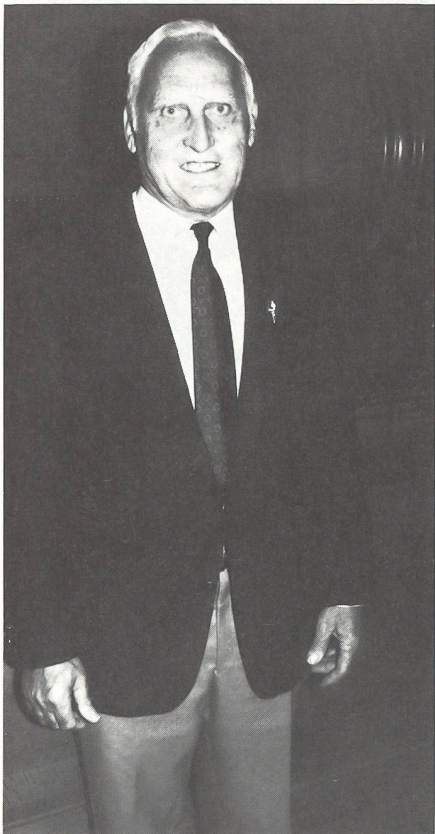
Bei «DIAMANT» etwas zu kurz gekommen ist nach Meinung **Villigers** der Dank an jene Völker, die Europa befreit haben. Es sei für die Schweiz eine schwere Zeit gewesen, aber für andere Völker, die Hunderttausende oder gar Millionen von Toten beklagen mussten, eine noch unendlich viel schwerere. Die Existenz der Schweiz wäre langfristig unmöglich gewesen, wenn Hitler den Krieg nicht verloren hätte. *«Ich meine deshalb, dass wir den Befreiern Europas grössten Dank schulden und möchte diesen Dank hier in aller Form abstaten.»*

Ein herzliches Dankeswort richtete der EMD-Vorsteher auch an das «DIAMANT»-Team unter Leitung von Oberst i Gst Friedrich Nyffenegger.

152 000 General-Guisan-Gedenkmünzen abgegeben

Von Korpskommandant **Rolf Binder**, Ausbildungschef der Armee, war zu erfahren, dass über 152 000 General-Guisan-Gedenkmünzen an Veteraninnen und Veteranen abgegeben worden sind. Darin inbegriffen sind jene, die an kranke, invalide oder im Ausland lebende Aktivdienstler versandt worden sind. An den «DIAMANT»-Gedenkfeiern haben, um einige Zahlen zu nennen, in Aarau 6170 Personen teilgenommen. In Bern waren es 5700, in Frauenfeld und Lausanne je 5400, in Liestal, Luzern und Zürich ebenfalls über 5000 Veteranen.

Schätzungsweise 400 000 bis 500 000 Personen hätten, so **Binder**, die Wanderausstellung über die «Schweiz von 1939 bis 1945» besucht, rund 100 000 die Sonderausstellung in Bern. Auffallend sei hier der hohe Anteil an Frauen und Jugendlichen unter den Besuchern. Zudem hätten ganze Schulklassen die Ausstellung angesehen.



Der Präsident der Schweizer Berghilfe, Peter Brechtbühl, konnte einen Check von 100 000 Franken in Empfang nehmen.

100 000 Franken an die Berghilfe

Dem Präsidenten der Schweizer Berghilfe, Peter Brechtbühl, konnte Binder aus dem Verkaufserlös von Materialien (Ausstellungs-

kiosk) einen Check von 100 000 Franken überreichen. Eine Geste, die mit Applaus zur Kenntnis genommen wurde.

Resonanz in den Medien

Binder wies zu diesem Thema darauf hin, dass sich die Medien von allem Anfang an recht intensiv mit dem Projekt «DIAMANT» befasst hätten. Sehr bald habe jedermann gewusst, was unter der Bezeichnung «DIAMANT» zu verstehen sei. «Selbst im Ausland berichtete man, je nach Schweizer Korrespondent, ausgiebig und kritisch. Auch kritische Stimmen im Inland waren vor allem in der Frühphase zu vernehmen. Dies änderte sich grundlegend, als die Realisierung die Konturen klärte, als der direkte Augenschein die Medien erkennen lassen musste, dass mit «DIAMANT» keine Glorifizierung, keine Verklärung betrieben wurde, sondern eine wissenschaftlich gestützte Darstellung der Fakten und Ereignisse des zivilen und militäri-

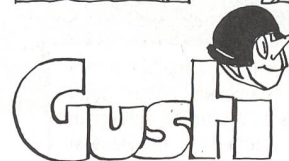
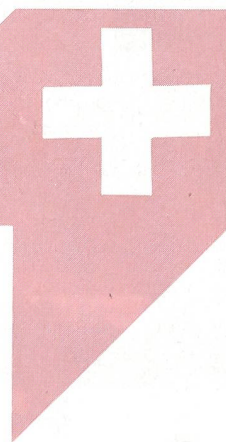
schen Lebens unserer Heimat in den Jahren von der Allgemeinen Kriegsmobilmachung bis 1945», unterstrich KKdt Rolf Binder seine Ausführungen über die Resonanz in den Medien.

Ausklang in der Rathauhalle

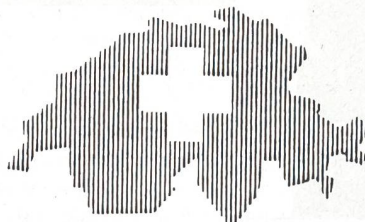
Ein Apéro in der schönen Rathauhalle, offeriert durch den Regierungsrat des Kantons Bern, beschloss diesen «DIAMANT»-Schlussrapport. ❏

1939
1945

Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra



Landeskonferenz der
militärischen Dachverbände



Conférence nationale
des Associations militaires

NEIN, NON, NO, NA

An der Volksabstimmung am Wochenende vom 25./26. November 1989 muss den Initianten und den Sympathisanten einer «Schweiz ohne Armee» eine deutliche Antwort gegeben werden. Es geht dabei nicht nur um die massive innenpolitische Abfuhr einer unsinnigen Initiative. Ebenso wichtig ist es, dem Ausland gegenüber unmissverständlich zu demonstrieren, dass unser Freiheits- und Selbstbehauptungswille ungebrochen ist. Eine überwältigende Welle von Nein-Stimmen muss mithelfen, die Glaubwürdigkeit unserer Schweiz wieder herzustellen, die allein schon

durch das Zustandekommen der Initiative Schaden genommen hat. Die über eine viertel Million Mitglieder zählenden Militärvereine fühlen sich verpflichtet, für eine starke Wehrbereitschaft einzustehen. Sie ist eine Voraussetzung für Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes. Wir mobilisieren unsere Familien, Freunde und Bekannten, damit alle ihre Nein-Stimme abgeben. Das politische Abenteuer muss unterbunden werden. Unsere Armee soll weiterhin den Frieden unserer neutralen Schweiz sichern helfen.

Der Präsident, Adj Uof Beat Friedli